Christvesper 24.12.2023 - 18.00 Uhr 2023 Kirche Graupa Stand: 24.12.2023

Orgelvorspiel	
Begrüßung	Nitzsche
EG 13, 1-3 Tochter Zion (Heft 5)	**Orgel / Gemeinde**
Gebet	Nitzsche
Lesung (1. Tim. 3.16)	Lektor
EG 30, 1-3 Es ist ein Ros entsprungen (Heft 9)	**Orgel / Gemeinde**
Lesung (Lk. 2, 1-20)	Lektor
EG 46, 1-3 Stille Nacht (Heft 23)	**Orgel / Gemeinde**
Musik	
Predigt (Gal. 4, 4-7)	**Nitzsche**
EG 23, 1-4 Gelobet seist du, Jesu Christ (Heft 8)	**Orgel / Gemeinde**
Fürbittgebet	Nitzsche
Abkündigung	Nitzsche
Segen	Nitzsche
EG 44, 1-3 O du fröhliche (Heft 5)	**Orgel / Gemeinde**
Orgelnachspiel	Orgel

Begrüßung 2023

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Seien Sie alle herzlich willkommen zu unserer Christvesper heute
am Heiligen Abend in der Graupaer Kirche.

Gott kommt in unsere Welt ganz konkret in einem Kind.
Wir sind dazu gerufen, darauf zu antworten,
von uns und unserem Leben zu erzählen,
was die Geburt dieses Kindes für unser Leben bedeutet.

Herzlichen Dank allen, die diese Christvesper gestalten.
Gott kommt in unsere Welt.
Das ist der Grund aller Hoffnung
heute und an jedem neuen Tag.

Eingangsgebet 2023[1]

Weihnachten.
Wünsche werden wahr.

Wir bitten dich, Gott,
lass nicht nur wahr werden,
was wir uns wünschen.

Lass auch wahr werden,
was du uns wünschst:

Frieden auf Erden,
Frieden in unseren Häusern,
Frieden in unseren Herzen.

Durch Jesus Christus,
der die Sehnsucht vieler Menschen
nach Frieden gestillt hat,
und den Heiligen Geist,
der unsere Sehnsucht nach Frieden
nicht erlöschen läßt.

Amen.

[1] Eckhard Herrmann: Neue Geste für den Gottesdienst II, München: Clausius-Verlag 2004 S. 104

Predigt (Gal. 4, 4-7)

Aber als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn.
Er wurde von einer Frau geboren und war dem Gesetz unterstellt.
Dadurch wollte Gott alle freikaufen, die dem Gesetz unterworfen waren.
Auf diese Weise wollte Gott uns als seine Kinder annehmen.
Weil ihr nun seine Kinder seid, hat Gott den Geist seines Sohnes in unsere Herzen gesandt. Der ruft: »Abba, lieber Vater«!
Du bist also kein Sklave mehr, sondern ein mündiges Kind. Wenn du aber Kind bist, dann bist du auch Erbe. Dazu hat Gott dich bestimmt. (BasisBibel Gal. 4, 4-7)

Liebe Gemeinde,

Den Predigtabschnitt, den wir gerade gehört haben, kann man gern als die älteste Weihnachtsgeschichte des Neuen Testaments bezeichnen. Er ist etwa in den Jahren 54-57 wahrscheinlich in Ephesus von Paulus für die Gemeinden in Galatien, der heutigen Türkei verfaßt wurden.

„Als die Zeit erfüllt war." – Die Bibel kennt nicht nur eine lineare Zeit, die man auf einem Zeitstrahl einzeichnen und mit der Uhr messen kann. Die Bibel kennt die besondere Zeit, die Zeit, die nicht nur gefüllt ist, sondern erfüllt. „Als die Zeit erfüllt war" – das heißt so viel wie: als es gar nicht mehr andres ging, als die Holzwege offenbar waren, als es keine einzige menschenmögliche Perspektive gab, setzte Gott auf eine Karte, auf seinen Sohn.

„Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, von einer Frau geboren und unter das Gesetz gestellt." Dieser Satz klingt so nüchtern und ist im Grund unbegreifbar. „Gott wird Mensch." Gott wird Mensch, ganz und gar. Er wird geboren, so wie ein Mensch geboren wird und der, der doch über allem steht, wird unter das Gesetz gestellt. Gott begibt sich auf die menschliche Ebene. Dadurch wird er auch verwechselbar. Jesus wird geboren wie jeder andere Mensch von einer Frau. Er hat Eltern, eine Heimatstadt, er gehört zu einem Volk und spricht eine ganz bestimmte Sprache und untersteht einem bestimmten Gesetz. Gott wird Mensch, menschlich verwechselbar.

Welche Bilder haben wir von Gott? Welche Bilder über Gott kursieren in unserer Welt?

- Gott als der Allmächtige, der die Schicksalsläufe der Welt in der Hand hat. Dem wir ausgeliefert sind, ohnmächtig, in den großen und kleinen Dingen unseres Lebens.
- Der freundliche und der zornige Gott, der uns erheben kann und der uns hinabstürzen kann in die letzten Tiefen des Unglücks.
- Gott, der Ewige, vor dem wir in unserer Sterblichkeit weniger sind als ein Augenblick.
- Gott, der Schöpfer und Zerstörer, der Anfang und Ende der Welt bestimmt.
- Gott, der Richter, vor dem wir nichts aufzuweisen haben als unser Ungenügen.
- Gott, der Vollkommene, vor dem wir als das Mängelwesen schlechthin erscheinen.

Noch immer bestimmen solche Bilder die Vorstellungen der Menschen und auch die Vorstellungen vieler Christen. In der Geschichte - und manchmal auch noch heute - wurden und werden sie zur religiösen Ideologie gemünzt, um Menschen der Macht anderer Menschen zu unterwerfen. Es sind Bilder, die aus Gott einen Tyrannen machen, der die Tyranneien der Welt legitimieren soll.

Sie sind allgegenwärtig, diese Bilder: Gott als Richter, König, Herrscher, Kriegsherr gar. Bilder männlicher Macht. In den Mythen der Moderne leben diese Vorstellungen weiter nur ohne Gott oder Götter oder antike Helden. Die Wissenschaft allein reicht manchem nicht mehr aus, die Welt zu erklären. Also treten historische, mythische oder politische Figuren auf, die die

Welt vor dem Untergang retten, allmächtige Kämpfer gegen das Böse, die über die Bildschirme flimmern, in den Abgründen unserer Seele, wo unbewältigte Ängste ihr Zuhause haben und an unzähligen anderen Orten.

Schon seit einigen Jahrzehnten verdanken wir es insbesondere der feministischen Theologie, dass sie auf die weiblichen Züge Gottes im Alten Testament herausgearbeitet hat: Gott als Mutter, als Gebärende, als Amme, als Vogelmutter, die ihre Jungen schützt.

Im Ereignis der Weihnachtsnacht finden solche Sätze ihre letzte Steigerung: "Gott wird Mensch." - Das heißt doch: Um seiner Liebe willen zu dieser Menschheit - der heillosen Menschheit - verzichtet Gott auf Macht, Würde und Rechte seiner Göttlichkeit: Er tritt ein in unsere Welt, und zwar ohne alle Privilegien. Er unterwirft sich den Gesetzen dieser Welt - und er macht nicht einmal vor dem letzten dieser Gesetze halt: dem der Sterblichkeit.

Wer sich jetzt eine Vorstellung von Gott machen will, soll den Blick in die Futterraufe werfen, neben der das armselige Elternpaar aus Galiläa sitzt: Ein hilfloses, notdürftig gewickeltes, ins Stroh gelegtes Kind. Und das ist Gott.

„Gott wird Mensch“ und die Umkehr liegt schon drin „Mensch wird Gott.“ Daß Gott Mensch wird, hat Folgen für den Menschen, der Mensch wird zum Mensch Gottes. Paulus benutzt dazu ein Bild, daß seinen Hörern geläufig ist, das vom Sklaven.

Seitdem Gott Mensch wurde, ist der Mensch befreit. Er ist nicht mehr Sklave sondern freier Bürger und er wird als Sohn eingesetzt. Sklaven waren Menschen mit wenig eigener Würde, Befehlsempfänger, ohne eigene Befugnis oder Entscheidungsfreiheit. Ein Sklave war ein Besitzstück. So soll es zwischen uns und Gott nicht mehr sein. Wir sind Kinder. Kinder sind geliebte Geschöpfe. Kinder sind nicht Befehlsempfänger, unpersönliche Geschöpfe, sondern ein Gegenüber. Und das heißt für unser neues Verhältnis zu Gott: Wir sind Gottes Gegenüber, ein Teil seiner Familie. Er läßt uns seine Kinder sein, nimmt uns zu Kindern an. Wir sind in die Familie Gottes aufgenommen und Jesus ist unser Bruder. Kinder Gottes sind wir nicht durch unser Verdienst, sondern dadurch, daß Gott uns zu seinen Kindern annimmt. Uns widerfährt die größte Aufwertung, die man sich für Geschöpfe Gottes überhaupt vorstellen kann.

Wir sind befreit vom Gesetz. Wir müssen nicht versuchen, uns durch eigene Leistung vor Gott Ansehen zu verschaffen. Das geht gar nicht. Die Gesetze des alten Volkes Gottes sind für uns heute nicht mehr von Bedeutung. Das Gesetz als Heilsweg ist aufgehoben. Aber neue Gesetze haben sich aufgetan, die uns einengen oder vom Wesentlichen abhalten können: Das sind vor allem ungeschriebene Gesetze. Sie setzen uns unter Druck. Wir kommen ihnen meist nie genügend nach und so sind sie uns nicht Lebenshilfe, sondern Lebenshinderung. Gesetze (das muß man machen, sonst ist man öffentlicher erledigt, dort muß man gewesen sein, diesen Film muß man gesehen haben, Kinder müssen das und das haben, sonst sind sie out).

Was also ist zu tun?

Das erste betrifft uns selbst: Freiheit lernen heißt lernen, dass nichts in unserem Leben so sein muss wie es ist. Aber so kann man sein Leben nicht verändern. Freiheit lernen und von der Freiheit Gebrauch zu machen heißt: Verborgene Kräfte im eigenen Selbst zu entdecken, Vertrauen zu den eigenen Potentialen zu entwickeln, Mächte zu durchschauen, die uns beherrschen - und irgendwann auch den Schritt zu wagen, der hinausführt aus den Verstrickungen und Gesetzlichkeiten, die uns beherrschen.

Das zweite betrifft das Ziel der Freiheit: Freiheit braucht ein Ziel, sonst entartet sie zum gedankenlosen Konsum, zur Freiheit als Ego-Tripp. Es geht also um den Traum, wie es werden könnte, werden sollte, mit uns, unserem Leben, unserer Welt.

Kinder pflegen einen vertrauten, unkomplizierten, vorbehaltlosen Umgang mit ihren Eltern. Wenn sie ein Anliegen, eine Bitte, einen Wunsch haben, dann sagen sie nicht: Entschuldigt liebe Eltern, wäre es vielleicht möglich, daß ihr die Güte hättet, uns dahingehend Gehör zu schenken bezüglich eines Wunsches, den wir schon lange hegen.“ Kinder reden anders. Sie sagen vielleicht: „Hilfst du uns bitte, Papa?“ Hast du jetzt einmal Zeit für mich, Mama. Ich brauch dich nämlich mal.“

Kinder reden in einer vertrauten Sprache mit ihren Eltern. Aus der vertraulichen Sprache der Kinder stammt eine Anrede, die Paulus hier anführt, wie die Christen Gott anreden: „Abba, lieber Vater!“ „Abba“ das ist Kindersprache, wenn Kinder dabei sind, sprechen zu lernen. Als Kinder haben wir ein Recht, Gott „Vater“ zu nennen und mit ihm zu reden, wie Kinder mit ihrem Vater reden. Es wäre ein Unding, wenn Kinder nicht mit ihrem Vater reden. Und wir Christen? Wie und wie oft reden wir mit Gott, unserem Vater?

Wir sind nicht mehr Sklaven und Knechte, sondern Söhne und Töchter Gottes, und damit Erben. Wir beerben nicht Gott. Aber Gott vertraut uns seine Schöpfung, unsere Welt an, um mit ihr, mit allen ihren Geschöpfen verantwortlich umzugehen. Das ist ein großes Geschenk und eine große Aufgabe. Denn wir wissen: Um diese Welt steht es kritisch.

Doch Paulus sagt: Gott hat den Geist seines Sohnes in unsere Herzen gesandt. Dieser Geist Jesu, der Heiliges Geist ist ein Geist der Erneuerung, der Ermutigung, des Aufbruchs.

Vielleicht ist es an der Zeit, beim Anblick einer Weihnachtskrippe „Stille Nacht“ nicht wie eine Art Schlaflied zu singen, sondern uns zu fragen, was wir dazu beitragen können, dass dieses Kind in der Armut des Stalls in Zukunft eine Herberge findet; dass das Kind im Luftschutzbunker in Charkiw eine Zukunft haben wird in Freiheit; dass das Kind in den Ruinen Palästinas eine Zukunft mit Perspektiven haben wird, in der es keine Ruinen mehr geben wird; dass die Kinder von Juden und Palästinensern eine gemeinsame Zukunft gestalten können, in der jedes einen sicheren Ort Heimat nennen kann, dass diese Welt dem Bild Gottes näher kommt.

Ich wünsche Ihnen, ich wünsche uns, dass es bei uns Weihnachten wird mit einem Gedicht von Rolf Krenzer: *Wann fängt Weihnachten an?*[2]

Wenn der Schwache
dem Starken die Schwäche vergibt,
wenn der Starke
die Kräfte des Schwachen liebt,
wenn der Habewas
mit dem Habenichts teilt,
wenn der Laute
bei dem Stummen verweilt
und begreift,
was der Stumme ihm sagen will,
wenn das Leise
laut wird
und das Laute
still,
wenn das Bedeutungsvolle

[2] Rolf Krenzer: die schönsten Geschichten zur Advents- und Weihnachtsszeit, Freiburg im Breisgau: Herder 1992, S. 115

bedeutungslos,
das scheinbar Unwichtige
wichtig und groß,
wenn mitten im Dunkel
ein winziges Licht
Geborgenheit,
helles Leben verspricht,
und du zögerst nicht,
sondern du
gehst
so wie du bist
darauf zu,
dann,
ja, dann
fängt Weihnachten an.

Amen.

Fürbittgebet 2023

Pfarrer: Du hast deinen Geist in unsere Herzen gesandt,
dass wir uns an dich als unseren Vater, als unsere Mutter wenden können.
So rufen wir zu dir, Gott, und bitten dich für diese Welt und deine Kinder in Nah und Fern.

Lektor: Wir bitten dich für deine Kinder in den Kriegsgebieten dieser Welt,
in der Ukraine, in Israel und Palästina, in vielen anderen Ländern unserer Welt.
Sende deine Engelschar auch zu ihnen,
dass sie ihnen den Frieden auf Erden verkündigen.

Pfarrer: Wir bitten dich für deine Kinder in Ländern und Regionen,
die von Umweltkatastrophen heimgesucht wurden.

Lektor: Wir bitten dich für deine Kinder, die Hunger und Durst leiden.

Pfarrer: Wir bitten dich für deine Kinder,
die in Unfreiheit und Unterdrückung ihr Leben nicht frei entfalten können.

Lektor: Wir bitten dich für deine Kinder,
die auf der Flucht eine neue, sichere Heimat suchen.

Pfarrer: Wir bitten dich für deine Kinder,
die vom Leid der anderen abgestumpft sind und nur ihr eigenes Wohl sehen.

Lektor: Wir bitten dich für deine Kinder, die einsam sind

Pfarrer: Der du uns in Jesus gleich geworden bist aus Liebe,
lass die Kraft deiner Liebe in dieser Welt um sich greifen und Wirkung zeigen.

Lektor: Lass dein Licht leuchten in die Dunkelheit dieser Welt und es leuchten mit Kraft, so dass wir es sehen.

Pfarer: Das bitten wir im Namen deines Sohnes, der uns heute in Bethlehem geboren wurde.

Alle Vater Unser

Abkündigungen

Wir hören auf den Spruch für den Heilig Abend: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Lukas 2,10b.11

Kollekte:
Der Posaunenchor Graupa war in der Adventszeit unterwegs und hat zum Lob Gottes und zur Freude der Menschen musiziert. Dabei konnten Spenden in Höhe von 1.065,00 € gesammelt werden, davon gehen 650,00 ,Euro nach Palästina für die Bläserarbeit unter palästinensischen Kindern und Jugendlichen „Brass for peace“. In der derzeitigen Situation sind wir umso mehr dankbar, wenn alle Wege zum Frieden - auch durch die Musik – unterstützt werden. 465 ,- € verbleiben für den Posaunenchor Graupa.

Herzlichen Dank den Bläsern und allen die dabei waren und uns durch ihre Spende unterstützen.

Die Kollekten heute, am Heilig Abend sind zu 50% für die Aufgaben in unserer eigenen Kirchgemeinde bestimmt, 50 % stellen der Nichtregierungsorganisation (NGO) „Senios Grupė“ zur Verfügung. Sie versorgt Menschen mit Lebensmitteln und Kleidung, die im Niemandsland, in den Wäldern zwischen Belarus und Litauen gestrandet sind, sie organisieren medizinische Versorgung und immer wieder auch die würdige Bestattung von Toten. Sie suchen nach Vermissten und helfen den Kontakt zu Angehörigen herzustellen. Sie sind gut vernetzt und reagieren spontan, nicht unerheblich dabei sind die Kosten für die Fahrzeuge im Einsatz.
Pushbacks sind an der Tagesordnung, Menschen werden behandelt wie wir es uns nicht vorstellen können, deshalb die Spenden für „Sienos Grupė“ und deren Einsatz für Minderheitenrechte und gegen Menschenhandel!

Herzlichen Dank allen, die diese Christvesper vorbereitet haben -Jochen Hentschel an der Orgel und allen, die sonst noch im Hintergrund mitgewirkt haben.

Wir laden Sie ein zu den weiteren Weihnachtsgottesdiensten

heute, **Heilig Abend**

um 22.00 Uhr Christnacht mit Quempas in der Kirche Liebethal und im Anschluss daran Hirtenfeuer im Pfarrgarten

1. Weihnachtstag,
Montag, 25.12. 10.00 Uhr Festgottesdienst in Liebethal

2. Weihnachtstag,
Dienstag, 26.12. 10.00 Uhr Musikalischer Gottesdienst mit Taufe in Graupa, ausgestaltet vom Posaunenchor Graupa

2. Weihnachtstag,
Dienstag, 26.12. 16.00 Uhr Konzert in Voce Veritas (ehemailge Kruzianer) Kirche Graupa

Altjahresabend
Sonntag, 31.12. 17.00 Uhr Gottesdienst mit Taufe und Abendmahl in Graupa

Montag, 1.1.24 15.00 Uhr Gottesdienst in der Weinbergkirche Pillnitz mit Vokalquintett Sonus 18

Sonnabend, 6.1. 9.00 bis ca. 13.30 Uhr Sternsingeraktion 2024
Treffen im Pfarrhaus Graupa
bzw. im Gemeinderaum Liebethal

Der dreieinige Gott segne unsere Gemeinde und alle ihre Gäste nach dem Reichtum seiner Gnade.

Sendung und Segen

Der Gott allen Trostes,
der Gott aller Verheißungen,
der lebendige Gott geleite uns auf unseren Wegen.

Er öffne uns die Tür zu neuem wirklichen Leben
Er stärke unsere Hoffnung und überrasche uns
immer wieder mit seiner Gegenwart.
Er zeige uns die Richtung, ihn zu suchen und zu finden.

Gott sei für uns da mit seiner Liebe,
heute, morgen und alle Zeit.
So segne uns der dreieinige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Orgelnachspiel – dabei Auszug